

Die Klarinette schwebt über den Dingen



Michael Baumann (links) und Christopher Corbett | Foto: Regina Bernstein

Gleich zwei Geburtstage feierte man mit dem Konzert am Samstag in der Kulturscheune Rabe in Kleinkems bei Efringen-Kirchen. Der Pianist Michael Baumann, Professor an Freiburger Musikhochschule, erfüllte sich zu seinem 60. Geburtstag den lange gehegten Wunsch, einen Kammermusikabend mit Brahms' scher Musik. Als Partner lud er sich den Klarinettenisten Christopher Corbett, ein, Soloklarinettenist des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks in München. Die beiden Musiker ehrten den Komponisten Johannes Brahms, dessen Geburtstag sich zum 175. Mal jährt.

Um die Musik Brahms' intensiver hören zu können, ist es hilfreich, den jeweiligen Lebensabschnitt, in der die Komposition entstand, zu betrachten. Den Rahmen des Konzerts bildeten die zwei Sonaten für Klarinette und Klavier f-Moll und Es-Dur, op. 120. Angeregt durch die Begegnung mit dem Meininger Klarinettenisten Mühlfelder entstanden diese Werke 1884 im Sommerquartier in Ischl, im österreichischen Salzkammergut, ein Jahr nach der Fertigstellung der dritten Sinfonie und während der Arbeit an der vierten. Brahms war als freischaffender Künstler bereits voll etabliert und ebenso finanziell abgesichert.

Im selben Sommer entstand auch das Liederheft op. 96, die Heine Lieder. Als Blasinstrument mit ihrem sanften, manchmal sprechenden und singenden Klängen, ist die Klarinette fast als verwandt mit der menschlichen Stimme zu bezeichnen. So sind die beiden Sonaten geprägt von einem lyrischen, kantablen Charakter, der auch hohe technische Anforderungen an die Musiker stellt. Der Pianist ist ein virtuoser Liedbegleiter, während die Klarinette über den Dingen schwebt. Dies bedarf großer Übereinstimmung der Musizierenden, die im ersten Teil des Konzertes etwas fehlte, sich aber im zweiten Teil in der Es-Dur-Sonate voll entfaltete. Die Es-Dur-Sonate zeigte die Musik von Brahms, wie sie bewegt und dann wieder die Seele streichelt.

Zwischen den beiden Sonaten standen die Drei Intermezzi, op. 117, und die vier Klavierstücke, op. 119 von Johannes Brahms. Beide schrieb Brahms im Sommer 1892 in Ischl. Zu dieser Zeit hatte sich seine Schaffensweise verändert. 1891 hatte er sein erstes Testament verfasst und begann sich mit seinem eigenen Tod auseinander zu setzen. Ebenso verlangsamte sich sein Arbeitstempo. So sind alle Kleinen Klavierstücke von op. 116 bis op. 119 überarbeitete Entwürfe früherer Zeiten, die er nun zum Druck fertigstellte. Obwohl Brahms' Klavierwerke als schwierig zu spielen galten, waren sie sehr gefragt. Neben der virtuosens Anforderung hat die poetische Aussage einen hohen Stellenwert in seiner Klaviermusik. Brahms reist viel in dieser Periode, gibt Konzerte als Pianist und Dirigent. So wurden die Klavierstücke op. 119 zum ersten Mal in London aufgeführt.

Der nun 60-jährige Pianist Michael Baumann, spielt Klaviermusik des 60-jährigen Johannes Brahms. Die musikalische Reife begeisterte das Publikum in der voll besetzten Scheune und es gratulierte mit lang anhaltendem Applaus. Autor: Regina Bernstein
